

Vd  
2222



III, 40.





18.

Der  
**Grosse Friedrich**

kömmt zurück

Und mit

**F S M**

der erwünschte Friede.

Ein treuer Knecht wünscht dazu Glück  
In diesem Ehrfurchtsvollen Liede.



Anno 1746.



Er Friede kömmt, der Krieg entweicht,  
Die Freude herrscht, die Furcht verschwindet.  
Die Hoffnung hat das Ziel erreicht,  
Der Länder Heyl ist fest gegründet.  
Die Lust folgt dem Verlangen nach;

Die Hand, die fünfmal Lorbern brach,  
Trägt uns des Delsweigs Schmuck entgegen.  
Der Grosse Friedrich bringt ein Glück,  
Das alles übertrifft, zurück:  
Das Blutvergiessen muß sich legen.

Ihr





Ihr Völcker, die der Vorsicht Rath  
Dem besten König anvertrauet,  
Erkennt, was Friedrichs Stärke that,  
Die stets an eurer Wohlfahrt bauet.  
Ein einziger Monath zeigt der Welt,  
Was noch kein Jahr-Buch in sich hält,  
Und ein verewigt Wunder bleibet.  
Ein ungewohntes Beyspiel lehrt,  
Wie man die Rache schwächt und stöhr,  
Und plötzlich zur Versöhnung treibet.

Mein Held gieng mit gereiztem Muth,  
Die treuen Staaten zu bedecken,  
Und des gerechten Eifers Gluth  
Verhieß den Feinden Fall und Schrecken.  
Er trieb sie schleunig in die Flucht;  
Ihn lockte keine Ländersucht:  
Das Friedens-Werck war Sein Bestreben.  
Er brauchte nur fünf Tage Zeit;  
So konte seine Tapferkeit  
Der schönsten Hofnung Anfang geben.

Wie gern entzog Er sich der Ruh,  
Um unsre Unruh zu verhindern.  
Die Vater-Huld nahm wachend zu,  
Blos uns die Sorgen zu vermindern.  
Sein muntre Geist ward aufgebracht,  
Er scheute weder Frost, noch Nacht,  
Gefahr und Schaden abzuwenden.  
Sein Arm war uns zum Beystand da:  
Die Weisheit, die den Anschlag sah,  
Ließ sich durch nichts verleiten, blenden.

Monarch! die Nachwelt wird einmah  
Raum Deiner Thaten Wahrheit glauben.  
Uns selbst scheint Deiner Siege Zahl  
Fast alle Denckungs-Kraft zu rauben.

Raum



Kaum hört man, daß Dein Heer sich regt,  
Und sich Dein rüstig Schwerdt bewegt;  
So hast Du schon den Feind bezwungen;  
So nimmst Du Länder in Besitz,  
Und bist noch schneller als ein Blitz  
In seiner Staaten Herz gedrungen.

Doch mitten unter dem Triumph  
Läßt sich die Großmuth herrlich blicken.  
Du machst den Nord-Stahl völlig stumpf,  
Europa soll die Ruh erquicken.  
Dein dritter Sieg in einem Jahr  
Beut uns des Friedens Kleinod dar:  
So muß dein Ruhm unsterblich werden.  
Du ziehst der Völker Hehl und Flor  
Dem eignen Nutzen willig vor,  
Du bist der größte Held auf Erden.

Herr! unsre Treue hat an dir  
Das allerköstlichste Vergnügen;  
Du bist der Herrscher Glanz und Zier,  
Du hast die Hoffnung überstiegen.  
Bey dir trift ieder Unterthan  
Schutz, Hülfe, Recht und Zuflucht an,  
Ein Blick von Dir schaft uns Ergözen.  
Der Allmacht Huld und Mildigkeit,  
Die uns durch dich so sehr erfreut,  
Wird dich, o Herr! zum Segen setzen.

Es müsse Deine Königin  
Die Frömmigkeit und Gnade zieren,  
Der Tugend trefflichsten Gewinn,  
Und alles Guten Menge spüren.  
Der Erone, die Sie würdigst trägt,  
Wird neues Ansehn beygelegt

Durch



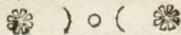


Durch Ihrer Sanftmuth holdes Wesen.  
Wir liefern Ihr die reinste Pflicht,  
Die wünschend aus dem Herzen bricht,  
Gott hat Sie uns zum Heyl erlesen.

Sophia Dorothea sey  
Mit Freude, Ruh und Kraft umgeben.  
Der Höchste steh ihr stündlich bey,  
Und sorge vor ihr theures Leben.  
Des grossen Sohns vollkommner Ruhm  
Ist auch zugleich ihr Eigenthum:  
Er stammt von Ihrer Klugheit Stärke;  
Drum wird Ihr auch aus Dankbarkeit  
Von uns des Beytrauchs Gluth gewenht:  
Damit Sie unsre Ehrfurcht mercke.

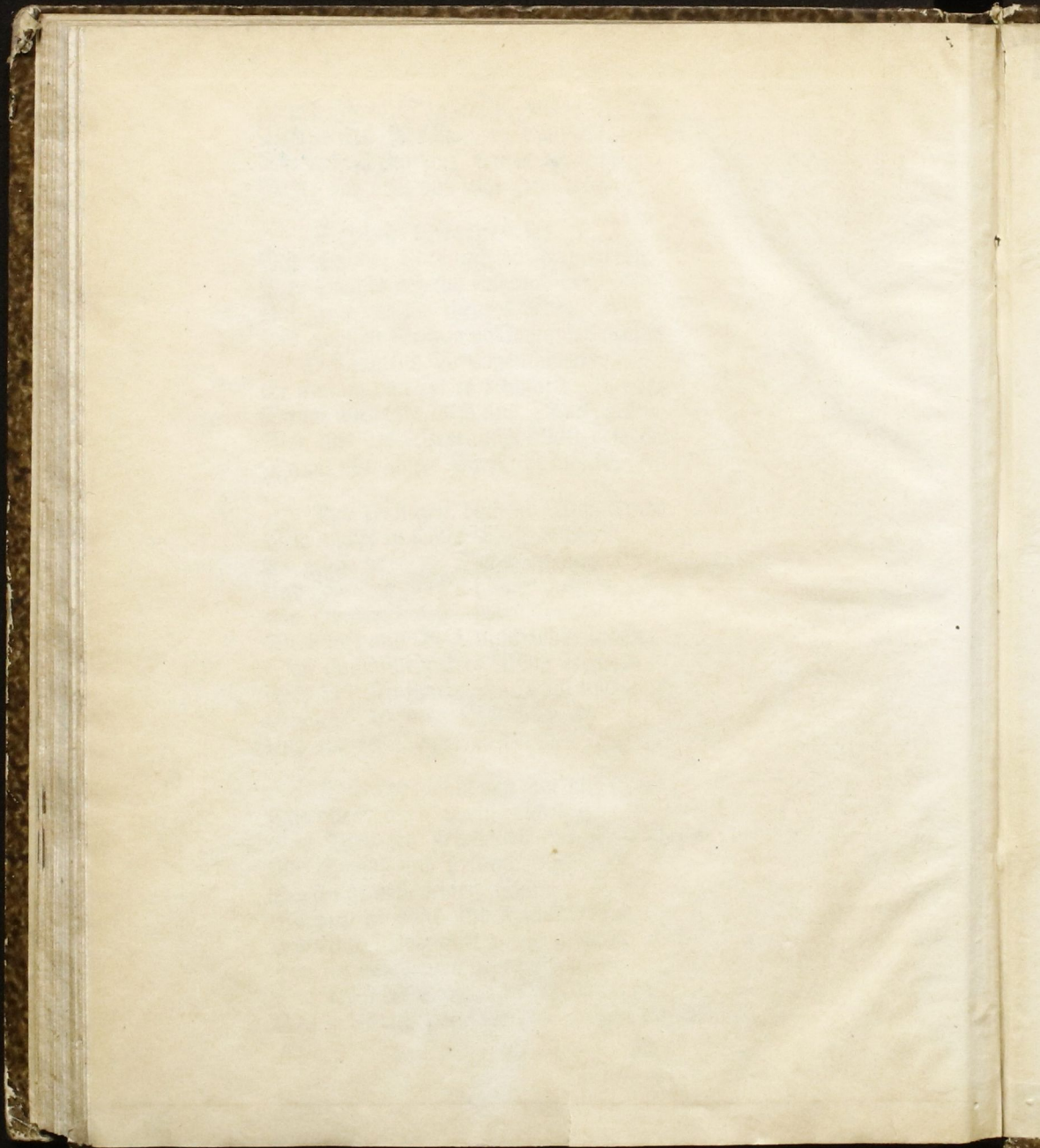
Der Prinzen blühend Wohlergehn  
Soll nichts in seiner Dauer stöhren:  
Es müsse sich Ihr Ruhm erhöh'n,  
Und Ihr Vergnügen immer mehren.  
Die Princessinnen, deren Pracht  
Vernunft und Geist unschätzbar macht,  
Soll unumschräncktes Wohl erfreuen.  
Des Weisen Friedrichs Reich und Land  
Empfinde Gottes Vater-Hand,  
Und ein beständiges Gedenken.

Die frohe Ahndung sagt uns schon  
Dis alles, wird gewiß geschehen:  
Die Welt soll Friedrichs Segens-Thron  
Mit Beyfall und Erstaunen sehen.  
Berlin genieße seinen Schuß;  
So beut es Neid und Feinden Troß,  
Und keine Wohlfahrt weicht zurücke.  
Hier sey des Guten überfluß!  
Daß selbst die Mißgunst sprechen muß:  
Wo Friedrich herrscht, da wohnt das Glück.











V 2222

ULB Halle

3

004 075 919



Sb.

vnd

mit







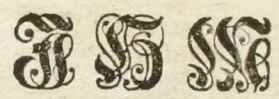


18

Der  
**Grosse Friedrich**

kömmt zurück

Und mit



der erwünschte Friede.

Ein treuer Knecht wünscht dazu Glück  
In diesem Ehrfurchtsvollen Liede.



Anno 1746.



Er Friede kömmt, der Krieg entweicht,  
Die Freude herrscht, die Furcht verschwindet.  
Die Hofnung hat das Ziel erreicht,  
Der Länder Hehl ist fest gegründet.  
Die Lust folgt dem Verlangen nach;

Die Hand, die fünfmal Lorbern brach,  
Trägt uns des Delzweigs Schmuck entgegen.  
Der Grosse Friedrich bringt ein Glück,  
Das alles übertrifft, zurück:  
Das Blutvergiessen muß sich legen.

Ihr

16

